

Ein offener Brief innerhalb unserer Gemeinschaft an die Leitung und den Landesausschuss der STA in Baden-Württemberg (bitte um Weiterleitung dieses Schreibens an den Landesausschuss), sowie der Leitung des süd- und norddeutschen Verbandes aufgrund des Presseberichts der FID

Gedanken zu Eurem Schreiben „Information zu Corona-Krise“ vom 06.10.2020 und dem Schreiben der FID vom 28.09.2020

Liebe Geschwister im HERRN,

am 16.10.2020 wurden nach Aussage unseres Predigers auf Wunsch vom SDV und BWV an alle Gemeindeglieder die o. g. Schreiben verteilt. Weil diese Schreiben an alle Geschwister verteilt wurden, ist dieser Brief ein offener Brief.

Seit dem Öffnen unserer Gemeindehäuser bis heute, kommen mir in meiner stillen Zeit immer wieder Gedanken zum generellen Umgang unserer Gemeinde mit dem aktuellen Zeitgeschehen. Ich erhebe nicht den Anspruch darauf, dass diese Gedanken allein mir vorbehalten sind, aber dennoch drängt es mich in brüderlicher Verbundenheit, euch an einigen Sichtweisen mit der Bitte teilhaben zu lassen, darüber ernstlich nachzusinnen und es im Gebet vor unseren Vater im Himmel zu bringen.

Beginnen möchte ich mit einem Bibelabschnitt, auf den immer wieder meine Blicke gelenkt werden. Es ist der gesamte Psalm 74 den ich empfehle zuvor zu lesen – hier nur ein kleiner Ausschnitt (V.2-9):

*„2 Gedenke an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben, an den Stamm deines Erbteils, den du erlöst hast, an den Berg Zion, auf dem du Wohnung genommen hast!
3 Erhebe deine Schritte zu dem Ort, der so lange in Trümmern liegt! Alles hat der Feind verderbt im Heiligtum!
4 Deine Widersacher brüllen in deiner Versammlungsstätte; sie haben ihre Banner als Zeichen aufgestellt.
5 Es sieht aus, als schwänge man oben im Dickicht des Waldes die Axt;
6 und jetzt zerschlagen sie all ihr Schnitzwerk mit Beilen und mit Hämmern.
7 Sie stecken dein Heiligtum in Brand, sie entweihen die Wohnung deines Namens bis auf den Grund!
8 Sie sprechen in ihren Herzen: »Lasst uns sie alle unterdrücken!« Sie verbrennen alle Versammlungsstätten Gottes im Land.
9 Unsere eigenen Zeichen sehen wir nicht; es ist kein Prophet mehr da, und niemand bei uns weiß, wie lange.“*

Seit Beginn der „Öffnung“ unserer Gottesdienste in den Gemeinden am 09.05.2020 spielt sich Psalm 74 vor unseren Augen ab. In unseren heiligen Versammlungsstätten haben die *„Widersacher...ihre Banner als Zeichen aufgestellt“*. Wenn es nur allein so wäre und wir nicht auch unseren Teil dazu beitragen würden. Aber leider ist das Gegenteil der Fall: Wir gewähren den *„Widersachern...ihre Banner“* an Gottes heiligem Sabbat, in einer heiligen Versammlung aufstellen zu dürfen. Auch scheuen wir keine Kosten und Aufwände, dem vorgegebenen Frevel eine juristische Absicherung zu geben, um mutmaßliche Schließungen von Gemeindehäusern und Strafzahlungen zu vermeiden. Und unsere Diener am Hause Gottes lassen verlauten: *„ohne ISK machen wir den Laden zu...“*. Ja, wie treffend das Asaph hier schreibt: *„sie entweihen die Wohnung deines Namens“*. Wir lassen uns Jesu vorgelebte Nähe zu den Menschen nehmen, ja fassen uns nicht mal mehr an oder umarmen uns nicht mehr. *„Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“* (Mt. 25,40) – die Bibel spricht hier deutlich: Wir begrüßen und umarmen (im Bild gesprochen und verstanden) somit auch Jesus nicht mehr... Und dort wo man es dennoch trotz des unterzeichneten „ISK-Versprechens“ tut, sollten wir uns ernstlich fragen, ob wir unsere Geschwister vielleicht darüber aufklären sollten, dass ein nicht eingehaltenes Versprechen in der Bibel als Heuchelei bezeichnet wird (was übrigens unsere

Kinder und Jugendlichen bereits begreifen und ich aus ihrem Munde vernehmen durfte)? Oder haben wir unsere Geschwister in dieser ihnen bestimmt unbewussten Handlung durch unsere „geduldeten“ Vorgaben vielleicht sogar begünstigt oder machen wir sogar selbst mit? Wir, die wir doch etwas anderes Predigen?

Für keinen von uns Adventisten stellt sich die Frage nach der Einhaltung des Sabbatgebots, wenn das Sonntagsgesetz kommt. Aber was ist das Prinzip hinter dem Sonntagsgesetz? Ist es nicht so, dass wir nicht anbeten dürfen und Verfolgung erleiden müssen, wenn wir dann **die Vorgabe** des Tages nicht einhalten, wie unsere Prophetin (siehe GK S. 608.2) schreibt? Ein anderes Prinzip haben wir derzeit auch nicht in Deutschland, denn wir dürfen keine Gottesdienste abhalten, wenn wir nicht **die Vorgaben** (=ISK) der Menschen am heiligen Tag des HERRN in unseren Gemeindehäusern erfüllen.

Fünf Dinge konnte ich als Rechtfertigung der „ISK-Vorgehensweise“ immer wieder wahrnehmen

▪ **Nicht zu vergleichen mit dem Sonntagsgesetz**

Wir alle wissen, dass es erst der Anfang der Wehen ist. Dennoch arbeitet Gottes Feind nicht immer mit gleichen Mitteln, sondern mit gleichen Prinzipien bzw. Methoden. Wie bereits erwähnt, ist das Prinzip derzeit nicht anders: *Vorgabe ist einzuhalten, ansonsten erfolgt eine Strafe oder Verbot, unseren Gott gebührend nach unserer biblischen Erkenntnis anbeten zu dürfen*. Interessanter Weise wird in der adventistischen Theologie durch einige teils international veröffentlichte Predigten immer wieder der Zusammenhang von Offenbarung 13 und Daniel 3 gelehrt, was wir alle gut nachvollziehen können (Bild des Tieres und Standbild in Dura). Sogar Ellen White schreibt, dass das "Bild des Tieres" lt. EGW, GK S.445 Abs. 3 die "Lehrsätze" des abgefallenen Protestantismus, somit auch die Sonntagshheiligung, darstellt. Das bedeutet, wenn unsere Theologen und auch EGW den Vergleich ziehen, dass das Halten des falschen Ruhetags gleichzusetzen ist mit dem Niederwerfen vor dem „Bild“ wie in Daniel und Offenbarung erwähnt, dann hätten wir jetzt in diesem Fall mit dem o. g. „Prinzip-Vergleich“ tatsächlich ein großes Problem. Das Prinzip ist exakt gleich und sagt uns: „Anbetung nur so, sonst...“. Sind wir nicht das Volk Gottes, welches die erste Engelsbotschaft den Menschen bringen soll? Was ist noch gleich das Zentrum dieser Botschaft? Ist es nicht die wahre Anbetung? Auch Asaph wusste das bereits in Psalm 74 zu formulieren... Oder unterscheiden wir etwa in diesem Fall, dass die Vorgaben von staatlicher Seite kommen und noch nicht von einer religiösen? Ich denke da hätten wir den Sinn nicht verstanden, warum wir nicht „niederfallen“ sollen. Die Aussage ist NICHT: Wer Gottesdienst wieder in den Gemeinderäumlichkeiten unter diesen Auflagen durchführt, würde bewusst einen Götzen anbeten! Wenn ich behaupten würde, dass meine Geschwister nicht aufrichtigen Herzens anbeten würden, wäre ich auf einem falschen Weg. Man kann mit aufrichtigem Herzen anbeten, aber dennoch Heiliges mit unheiligen menschlichen Verordnungen "vermengen" – wo es für mich ein klares biblisches Problem gibt (man kann nicht zwei Herren dienen... – vgl. Mt. 6,24). Problematisch wird es dann für jeden von uns, wenn wir die Erkenntnis über diese Tatsache erlangen und es dennoch tun. Um im Bild von Daniel 3 zu bleiben, wäre es ein äußerliches Niederwerfen vor dem Bild, um Probleme zu vermeiden und die Gunst der Regierung zu wahren, aber innerlich ein aufrichtiges Beten zu unserem wahren Gott. Dieses Vorgehen war zumindest für die drei Freunde von Daniel nicht würdig getan zu werden.

▪ **Römer 13 – sich der Obrigkeit unter zu ordnen**

Drei Gedanken hierzu:

1) Wir alle wissen, dass Gottes Gebote und Ordnungen über den menschlichen Bestimmungen stehen. D. h., wenn wir eine Kollision gegen Gottes Vorgaben entdecken würden, wäre die Frage für uns alle geklärt, nicht wahr?

Wenn wir an einen unveränderlichen Gott glauben, was wir Adventisten tun, dann wäre eine berechtigte Frage, die wir uns zu stellen haben, folgende: Hat Gott je ein System der

Distanzierung, „Verschleierung“ und der körperlichen und psychischen Schädigung von jung bis alt jemals für gut geheißen, um dass wir Römer 13 gerecht werden können?

Als mein Opa im April 2020 97 Jahre alt wurde und wir als Familie lediglich im Hof der Betreuungsstätte Lieder der Hoffnung aus unseren Liederbüchern singen durften, mussten wir mit anschauen wie sehr er und meine 95-jährige Oma am offenen Fenster leiden mussten unter dieser Trennung uns nicht in die Arme schließen zu können. Aber wir als Volk Gottes, die wir uns als die Übrigen bezeichnen, setzen alles daran, dass wir dieses System unter der Flagge von Römer 13 durch unsere Entscheidungen und Handlungen auch noch „mit aller Entschiedenheit“ (Zitat des FID-Briefs) den Rücken stärken. In dem Brief der BWV wird in diesem Zusammenhang EGW zitiert (Der Sieg der Liebe, S. 492). Ja, wir sollen wie Jesus keine zivilen Reformen herbeiführen, das ist richtig. Ziel soll in der Tat die Heilung der Herzen jedes einzelnen sein, was hier EGW klar schreibt. Wie hat Jesus das jedoch gemacht? Hat er Distanz zu den Aussätzigen (das passende Beispiel für eine „ansteckende“ Krankheit, worauf ich später im Brief noch eingehen möchte) gehalten? Lesen wir irgendetwas davon, dass Jesus bei diesem korrupten System mitgemacht hat bzw. es durch sein Verhalten unterstützte? Im Gegenteil! Sind wir uns bewusst, dass Jesus nicht nur jüdisches, sondern sogar **römisches Gesetz übertreten** hat, indem er keinen Abstand zu den Aussätzigen hielt? Er hatte, wo es um das Heil des Menschen ging, keine Kompromisse gemacht. Wenn wir uns seine Nachfolger nennen, die Gemeinde der Übrigen sind und die erste Engelsbotschaft verkündigen, die von der wahren Anbetung handelt, sollten wir dann nicht auch ohne Kompromisse unsere Anbetungsstätten und vor allem uns selbst als Tempel des Heiligen Geistes rein halten?

Es geht nicht um ein Aufbegehren gegen den Staat, sondern um ein klares Bekenntnis unseres Glaubens und der seit über 150 Jahren innehabenden Gesundheitsbotschaft.

- 2) Es gäbe/gab eine Staats- und somit Römer 13 konforme Alternative zu den Öffnungen der Versammlungsräume: Hausgottesdienste. Die Frage ist, warum wir alle Ressourcen dafür einsetzen, um dem korrupten System Genüge zu tun? Warum verwenden wir unsere Kräfte und Gelder nicht dahingehend, unsere Gemeinden auf die Herausforderungen in der wirklich letzten Zeit der Weltgeschichte vorzubereiten? Wir werden am Ende keine Gemeindehäuser mehr haben. Diese werden als aller erstes geschlossen. Sind wir dann in der Lage uns anders zu organisieren? Gott schenkte uns in seiner großen Gnade die Möglichkeit hierzu, um „im Kleinen“ bereits zu üben, aber ich denke wir haben es bis jetzt nicht in dieser Tiefe erkannt. Es mag noch nicht zu spät sein, um uns an die Zukunft der Hausgottesdienste zu gewöhnen. Und ich freue mich, dass zum einen in dem Schreiben der BWV, als auch im aktuellen Schreiben zu ISK-Themen dazu aufgerufen wird, diese Hauskreise zu praktizieren. Aber wir fahren eben immer noch zweigleisig – wir dienen zwei Herren (leider bekommt der falsche im besonderen Maße Aufmerksamkeit...) – und scheuen eine nötige Ausarbeitung eines Konzepts seitens unserer Verbände/Vereinigungen über neue Gemeindestrukturen für die Endzeit.
- 3) Unser in Deutschland geltendes Grundgesetz steht über einer Verordnung. Das dürfte auch jeder Jurist bestätigen können. Warum nehmen wir den Artikel 4 unseres Grundgesetzes für unsere Glaubensgemeinschaft und unseren praktischen Glauben dann nicht in Anspruch? Dies wäre völlig konform zu Römer 13. Haben wir Angst den Fuß in den Jordan zu stellen und uns völlig Gottes Führung zu übergeben, wenn wir IHM treu bleiben in der Nachfolge? Was hätte geschehen können? Wie hätte Gott wirken und seine Größe, Majestät und Macht den Menschen zeigen können, wenn sein Volk im Glauben vorwärts ginge? Vor was haben wir Angst mit Jesus an unserer Seite? Aus dem Überwinden von Angst und dem völligen Hingeben im Glauben folgten biblisch betrachtet generell Segnungen. Gideon, Kaleb/Josua, Daniel und auch seine drei Freunde und noch so viele andere Glaubenshelden führen uns dies deutlich vor Augen. Folglich bedeutet das, dass wir uns auch um die Segnungen bringen, wenn wir andere Wege einschlagen. Und dann gibt es noch diesen herausfordernden Text in 1. Johannes

4,18: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.“. Das Wort spricht für sich und nein, es ist nicht aus dem Zusammenhang gerissen, nur Gott hat hier noch etwas Großes in unseren Herzen zu verändern...

Wenn wir in die biblische Typologie eintauchen, dann kommt mir unsere Handlung sehr bekannt vor. Das auserwählte Volk steht kurz vor dem Einzug in das gelobte Land, bringt Früchte und Leckereien mit und die Menschen strotzen vor Begeisterung. Doch dann kommt die Nachricht von zehn der zwölf Kundschafter: „Wir können nicht hinaufziehen gegen das Volk, denn es ist stärker als wir!“ (4. Mose 13,30). Sie hatten Angst vor den „Starken“ und „Riesen“. Wir stehen auch kurz vor dem Einzug in das gelobte Land, aber wir haben noch Angst vor den „Starken“ und „Riesen“. Ich möchte uns einfach ermutigen wie Kaleb und Josua: Mit Gott an unserer Seite brauchen wir keine Angst zu haben! Wenn die Mehrheit unseres Volkes diese Angst hat, dann wird der Einzug ins gelobte Land vermutlich weiterhin verzögert oder wir erleben eben die bereits angekündigte und nötige Sichtung. Wir alle müssen bereit sein wie die Generation danach, welche im vollen Vertrauen den Fuß in den Jordan setzte und um Jericho marschierte. Wenn Gottes Volk sich immer anpasst, um konform zu gehen, werden niemals *diese* Schwierigkeiten kommen können (dafür andere...), von denen in den prophetischen Büchern der Bibel die Rede ist.

Am 06.05.2020 hatten wir in einem Gespräch mit Eugen Hartwich erfahren, dass die STA in BW nicht beteiligt war an den künftigen Regelungen zu den Gottesdiensten im Land, sondern nur die ACK hierzu befragt wurde. Ich bat darum, dass sie doch von dem Recht unserer Gemeinschaft Gebrauch machen sollten und direkt auf die staatlichen Organe (auf die „Riesen“ im Land) zuzugehen und zu unserem andersartigen Gottesdienst Stellung zu beziehen. Vor allem weil wir kein ACK-Mitglied sind und es deshalb unser Recht ist, eigenständig betrachtet werden zu dürfen. Aus weiteren Informationsschreiben ging jedoch hervor, dass wir die Rolle der „Bittsteller“ vor dem Kultusministerium eingenommen haben (denn diese wurden nicht akzeptiert...) und uns folglich nicht auf unsere staatliche und biblische Grundlage bezogen haben, die wir weiterhin zur Anwendung bringen werden, auch wenn die Ansage eine andere ist. Ich hoffe wir nehmen heute nicht Gelder, die für das Haus Gottes bestimmt sind, um einen Juristen zu bezahlen, der uns an das System rechtskonform „andockt“, sonst wäre das gegen die Aussage unserer Prophetin. An dieser Stelle ein wichtiger Hinweis an die Leitung, der uns allen zu denken geben sollte: Es gibt einige sehr gläubige Geschwister, die ihre Zehnten lieber in Ministries fließen lassen, weil sie dort eher für den ihm bestimmten Zweck eingesetzt werden. Und wir haben bereits einen starken Mangel an Zehnten zu verzeichnen, nicht wahr? Zumindest kann ich das von einigen Gemeinden sagen. Vielleicht ist das in diesem Zusammenhang auch nochmals ein Signal zum Hinterfragen der richtigen Mittelverwendung.

▪ **Jesus als Vorbild**

Wenn wir den bewegenden Augenblick bei EGW nachlesen (LJ S.724), als Jesus vor Pilatus („dem Staat“) stand, dann sehen wir deutlich, mit wie viel Liebe Jesus ihn und sein Verhalten hinterfragte, um ihm eine Möglichkeit zu geben, dass der Geist Gottes an ihm wirken kann und er sich zur Wahrheit bekennt. Jesus schwieg die meiste Zeit bei seinem Leidensweg, aber er versäumte keine Gelegenheit, Seelen auf ihr unrechtes Verhalten aufmerksam zu machen und ihnen somit eine Gelegenheit zur Umkehr zu bieten. Übrigens: Johannes der Täufer ist ein weiteres Beispiel für ein offenes Ansprechen der Verfehlungen der Staatsoberhäupter... Wie steht es um uns? Haben wir nicht eine Botschaft zu verkünden? Haben wir nicht einen Standpunkt unseres Glaubens, was die Heiligkeit unserer Gottesdienste betrifft, wie auch Asaph das in seinem Psalm deutlich macht? Warum machen wir nicht wie Jesus die Staatsoberhäupter aufmerksam auf unseren besonderen Gottesdienst und das damit zusammenhängende besondere Evangelium des Glaubens welches wir haben: „Hier ist das standhafte Ausharren der Heiligen, hier sind die, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren!“? Wenn wir schon hier Kompromisse eingehen, wie wird es dann

sein, wenn es ernst wird? Sollen wir nicht bereits im Kleinen treu sein, wie uns Lukas 16,10 lehrt? Und ein Letztes zu diesem Punkt: Hat Jesus die Nähe oder die Distanz der Menschen gesucht? Ein Verstecken oder ein Gesicht zeigen? Sind nicht ein Großteil der Heilungen von Jesus durch Berührungen geschehen?

▪ **Tatsächliche Bedrohung oder Lüge**

Es gibt nur zwei Richtungen: Entweder wir haben wirklich eine Weltweite Bedrohung oder es wird etwas inszeniert, was einer Lüge gleichkommt. Wenn es sich um eine große Lüge handelt und wir mitmachen, dann sind wir Teil dieses Lügensystems und machen uns mit schuldig, wenn wir nicht *entschieden* entgegentreten. Gott hasst die Sünde und liebt den Sünder, darum könnten wir keine andere Position einnehmen, nicht wahr? Derzeit stellen wir uns jedoch von offizieller Seite mit dem Schreiben der FID vom 28.09.2020 klar auf die Seite des Staates und der Epidemie. Eigentlich bedarf es nicht viel, das System der Lüge zu identifizieren. Auch nicht geübte Statistiker können anhand einer Analyse der veröffentlichten Daten feststellen, was wirklich Sache ist. Es gab in der bisherigen Geschichte noch nie das Ansinnen, aufgrund von positiv getesteten DNA-Konstrukten bei Personen (keine „Infektion“, was jedoch in den Massenmedien und unseren Schreiben an die Gemeinden publiziert wird) eine Epidemie auszurufen. Die Maßgabe wäre richtiger Weise Todesfälle. Und diese sind geringer als in manch einer Grippewelle und erst recht geringer als jegliche Herz-/Kreislauf Problematik, Krebs oder Diabetes. Auch die Zahl der gesamt Toten pro Jahr in Deutschland liegt im Normalbereich. Geschweige denn ist die Zahl der täglichen Hungertoten über diese Zeit hinweg weit größer. Ich möchte hier jedoch Abstand nehmen von einer ausführlichen, detaillierten Beweisführung – diese kann jeder für sich inzwischen recherchieren, jedoch nicht bei den Massenmedien, die leider bei den meisten ohne hinterfragen herangezogen werden. Zudem stehen bereits namhafte Professoren aus aller Welt auf in dieser Sache, was aber auch kein Argument sein muss, um dieses Lügensystem zu identifizieren, weil es auch nur Menschen sind. Was aktuell jedoch fehlt ist ein Gegenbeweis aus unseren Reihen, welcher sich nicht auf Aussagen des Mainstreams bezieht, sondern eigenen Studien entstammt. Sollten wir diesen Beweis erbracht haben, können wir auch das Handeln unserer Gemeinschaft rechtfertigten. Wenn dieser nicht erfolgt, dann sind wir gläubige Menschen, die blind einem System folgen, welches Einfluss nimmt auf die Anbetung unseres Gottes, Schöpfers und Erlösers. Und: Wir haben dann die Generalprobe versemelt, denn wenn es ernst wird, wie entscheiden wir dann? Wie ist noch gleich die Diagnose? „*Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.*“. Ihr Lieben, lasst uns Gold, weiße Kleider und Augensalbe kaufen!

▪ **Maske, Abstand, etc. ist doch nichts Schlimmes**

Wie bereits erwähnt gibt es Grundpfeiler gegenüber den heiligen Anweisungen Gottes. Deshalb darf solch eine Aussage auch nicht als Verharmlosung herangezogen werden, selbst wenn die Dinge für sich oder kontextlos betrachtet vielleicht kein so großes Übel darstellen. Auch der Akt des Essens der Frucht war allein für sich betrachtet nicht das Schlimme bei Adam und Eva, sondern der Kontext und das gebrochene Prinzip. Hier die drei Grundpfeiler:

- 1) In dieser gesamten dargestellten Thematik sind die Gebote eins, zwei und neun des Dekalogs betroffen. Hat denn nur das vierte Gebot Aufmerksamkeit in der Endzeit und die anderen können bei Seite geschoben werden?
- 2) Die Gesundheitsbotschaft, die unsere Prophetin von Gott erhalten hat. Es gäbe viel zu schreiben über diesen Grundpfeiler, aber ein treffendes Zitat, passend zu dieser Zeit wäre in Schatzkammer der Zeugnisse Band 3 S. 96 zu finden: „*Manchmal wird ein Kranker durch seinen eigenen Atem vergiftet.*“. EGW schreibt hier im Zusammenhang über die Situation unserer Krankenanstalten, die auf dem Land errichtet werden sollen und nicht in den Städten. Und diese Passage kommt an einer Stelle, wo EGW sogar den eigenen Atem schlimmer einstuft als den „*Rauch und Staub*“ der Städte, weil die Menschen eingesperrt in ihren Zimmern sitzen und

Frischlucht keine Frischluft wäre. Und bemerkenswert ist die Tatsache, dass hier von Schwester White ein Raum mit einem deutlich größeren Volumen als ein „Maskenvorhof“ als Referenz genommen wurde. Belassen wir das Thema des CO₂-Ausstoßes bei dieser Aussage und holen die vielen Studien jetzt nicht aus der Schublade, obwohl ich heute erst persönlich von einem Arzt erfahren habe, dass zu Zeit ein außergewöhnlich hohes und noch nie da gewesenes Aufkommen an Lungenentzündungen mit Pilzbefall existiert...

- 3) Seien es Gesetz oder Offenbarung von denen die ersten beiden Grundpfeiler handeln, wichtig ist, was Jesus uns vorgelebt hat. An dieser Stelle möchte ich nochmals die Situationen aufgreifen, wo Jesus den Aussätzigen begegnet. In dem Schreiben von der BWV wird ein wunderschönes Zitat von EGW als Begründung herangezogen, dass es Ansteckung gab. Sie schreibt dort in „Der Sieg der Liebe“ (S. 242) über den Aussatz: „...*Weil er **ansteckend und unheilbar** war...*“. OK, legen wir das Maß zu Grunde, welches ein paar Absätzen weiter unten im Schreiben der BWV erwähnt wird: „*Die Freikirche der STA in BW unterscheidet nicht zwischen der Inspiration biblischer Schreiber und der Inspiration Ellen G. Whites, da es keine Inspirationsgrade gibt.*“, denn das ist ja ein wesentliches Merkmal der Adventisten. Wenn EGW hier schreibt, dass der Aussatz **ansteckend** ist, dann schreibt sie aber auch unmittelbar danach, dass er **unheilbar** ist. Konsequenter Weise ist dann nach Auslegung der BWV Aussatz auch unheilbar (was in dem Schreiben jedoch nicht erwähnt wurde). An dieser Stelle richte ich nun meinen Blick auf Jesus, meinem Vorbild, dem ich nach meinen besten Kräften folgen will: Gab es für IHN Ansteckung? Gab es für IHN ein „*unheilbar*“? Abgesehen von Naeman und Mirjam im Alten Testament, gibt es auch bei Jesus im Neuen Testament Heilung und Berührung von hochgradig ansteckenden Menschen **nach deren Erkenntnis**. Warum hat Jesus sich nicht angesteckt? Und warum konnte er die Krankheit wegnehmen? Und vor allem was meinte EGW dann mit dieser Aussage? Gibt es vielleicht doch nur dann Ansteckung und Unheilbarkeit, wenn eine bestimmte Bedingung erfüllt ist? Ja, denn die Bedingung lautet: **Wenn Gott es zulässt**, wie im erwähnten Fall von Hiob (s. Schreiben BWV). Das ist somit der Kontext zu dem Zitat von EGW. Sie schreibt nämlich ein wenig später in diesem Zitat: „hielt man...für...“. Es ist also die begrenzt menschliche und nicht die göttliche oder Jesu Sichtweise bzgl. Ansteckung und Unheilbarkeit. Dass wir uns täglich auf Atomarer Ebene Teilchen austauschen ist unumstritten, aber es bedingt nicht einen Schaden. Und an dieser Stelle kommt jetzt unser Glaube ins Spiel. Gott gab uns so ermutigende Verheißungen:

- **2. Mo 15,26:** „...*Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, eifrig gehorchen wirst und tust, was vor ihm recht ist, und seine Gebote zu Ohren fasst und alle seine Satzungen hältst, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt!*“
- **Joh 14,12:** „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe.*“
- **Mt 17,20:** „*Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er würde sich hinwegheben; und nichts würde euch unmöglich sein.*“

Sind diese Verheißungen (und noch viele Andere zu diesem Thema) alle nicht wahr oder beim Wort zu nehmen? Heute nicht mehr? Muss man anders verstehen...?

Würden wir umkehren von unseren „*bösen Wegen*“ (vgl. 2. Könige 17,13) und wieder zurückkehren zu den Satzungen und Geboten Gottes, dann bräuchten wir auch vor Corona keine Angst zu haben. Genauso wenig würden wir Maßnahmen von gottlosen Menschen 1:1 an unsere Glaubensgeschwister weitergeben, so dass ihre Ängste und psychischen Belastungen auch noch intensiviert werden und uns sogar gegeneinander aufhetzen. Ein Beispiel hierzu: Als ich einen lieben Freund und Prediger beim Wiedersehen voller

Herzensfreude in den Arm nahm, musste er und ich sich einen energischen Rüffel abholen, weil wir es wagten uns ohne Maske nahe zu kommen. Es ist nicht nur unmenschlich, wie selbst gottlose Menschen es sogar feststellen, sondern auch klar gegen den Willen Gottes.

Dies waren nun die fünf Argumente, die immer wieder im Bezug zum aktuellen Geschehen hervorgehoben werden, einfach einmal in einem anderen biblisch-/prophetischen Kontext betrachtet als in den Schreiben der BWV und FID. Aber es gibt noch einen Punkt, dem wir uns bezüglich des Schreibens der BWV stellen müssen:

Warum bekommen unsere Brüder Redeverbot?

Das Schreiben der BWV lässt folgende Punkte vermuten, was „oben genannte Aussagen“ bedeuten könnte:

- 1) Keine Gefahr von Krankheiten durch Ansteckung
- 2) Weil Horst Müller sagt, dass Gott die Idee der Ansteckung aus dem Verständnis bei Ellen White nicht entfernt hat
- 3) Weil Horst Müller sagt, dass Maskentragen im Gottesdienst „Sünde“, „Götzendienst“ und „eine Anbetung des Teufels“ sei?

Die Punkte 1) und 2) können keinen Grund bieten, denn zum einen sind es keine Kernlehren und zum anderen sollten wir dann zuvor einige Prediger von der Kanzel nehmen, die nicht mehr die klare Endzeitbotschaft vertreten und Gottes berufene Prophetin durch bewusste Missachtung ihrer von Gott gegebenen Weisungen ablehnen oder sogar direkt ohne Umschweife diffamieren. Für den Punkt 1) gibt es, wie im Beispiel Jesu betrachtet, absolut keine biblische Grundlage. Die genannten Argumente im Schreiben der BWV sind aufgrund der bereits betrachteten Punkte nicht haltbar. Überdies sagt uns sowohl die Bibel als auch EGW an vielen Stellen, dass wir in SEIN Bild verwandelt werden sollen, dann wären wir folglich wie Jesus nicht mehr „anzustecken“. Die Gefahr ist der in Sünde gefallene Mensch selbst. Schlimm genug, wenn auf Kinder Druck ausgeübt wird, dass sie ihre Großeltern töten, wenn sie nicht aufpassen (normal atmen...). Und: Das sechste Gebot bekäme eine völlig neue Dimension. Der Punkt 2) ist aus meiner Sicht seine Erklärung für das normale menschliche Leben mit Entwicklungsmöglichkeit auch für EGW. Sie war weder sündlos noch allwissend, wie alle anderen Propheten auch. Es mag Gottes Geheimnis sein, aber auch die BWV kann dieses Geheimnis nicht final lüften, daher sollten wir uns hüten, die eigene Interpretation über eine andere zu stellen, sie als STA Lehre zu betiteln (wo man keine Referenz über einen Beschluss hierfür hat) und dann noch eine Maßnahme darüber zu verhängen. Was diese Maßnahme betrifft: Diffamierung kann im Übrigen auch zwei Richtungen haben, z. B. wenn benannte Personen in Briefen an die Welt (APD) und an alle Geschwister (Schreiben der BWV) nicht objektiv dargestellt werden. Punkt 3) hatten wir auch schon beleuchtet in diesem Schreiben und auch hier geht es nicht darum mit dem Zeigefinger auf Personen zu zeigen (=Richten, was wir lt. Mt. 7,1ff nicht sollen), sondern es geht darum, dass wir uns selbst hinterfragen müssen, welchen Prinzipien wir folgen. Somit wäre dieser Punkt von der BWV nicht mit dem Fokus auf ein Prinzip, sondern mit dem Fokus auf Personen verstanden worden und folglich falsch bewertet. Übrigens geschieht das Hinterfragen von Prinzipien bei rhetorischen Fragen sehr häufig und genauso in vielen Predigten der eingesetzten STA Prediger. Das ist auch Jesu Vorgehen, denn er hinterfragt, um Menschen eine Möglichkeit zu geben, umzudenken. Diesem Prinzip Jesu kann ich nur zustimmen.

Fazit: Warum Redeverbot? Welche groben Verletzungen waren es, denn die aufgeführten Punkte gründen auf sehr dünnem Eis? Es wirkt eher bei einer nüchternen Betrachtung so, als dass wir uns nicht mehr selbst reflektieren wollen und ein solches Hinterfragen von Punkt 3) uns zu sehr am Ego trifft und wir deshalb so hart reagieren.

Werfen wir bezüglich des Redeverbots einmal einen Blick auf die Erfahrungsberichte, die viele unserer gerade sehr aktiven Bücherverteiler in Deutschland erzählen können. Wir konnten in Konstanz bei 3.000 angeblichen Teilnehmern (offizielle aber wohl nicht mögliche Zahl der Polizei, die in manchen Presseberichten leicht hoch/runter differiert) ca. 3500 Große Kämpfe von EGW verteilen. Ernüchternd für jeden Kritiker, wenn die Verteiler berichten können, dass die Menschen deshalb so offen dafür waren und es so segensreiche, tiefe Gespräche gab, weil Samuel Eckert das Buch empfiehlt. Wir hatten Zugang zu den Menschen, was wir sonst kaum noch haben außer mit der Gesundheitsbotschaft. Noch ernüchternder ist jedoch die Tatsache, dass uns einige sogar kritisch und mit einem Unverständnis hinterfragen, warum denn Samuel bei uns STA Redeverbot bekommen hätte... Wenn wir nicht mit allem übereinstimmen was die beiden sagen/tun, können wir uns offensichtlich mit den daraus resultierenden Handlungen sogar selbst ein Bein stellen. Angst vor möglichen „falschen“ Gedanken über STA haben das Redeverbot erteilt, aber die falschen Gedanken kamen nun leider bei vielen Menschen genau deshalb zu Stande. Ich finde es klasse, dass Samuel selbst inkl. einem seiner derzeitiger Tour-Partner (nicht STA) den GK oder VSL verteilte bzw. beworben hatte. **Ihr Lieben Geschwister, Samuel und Horst brauchen nicht euren „Maulkorb“, sie brauchen eure Gebete in ihrer aktuellen Situation, Stellung und in ihrem Bemühen, dass ihre Namen am Ende im Buch des Lebens stehen mögen!**

Und noch ein wichtiger Gedanke zum Thema Diffamierung und ein sachlicher Vergleich zu Horst und Samuel: Wer den Landesjugendsabbat am 04.07.2020 aufmerksam verfolgt hat (siehe <https://www.youtube.com/watch?v=uqZLOAui3WE>), der dürfte festgestellt haben, dass die Diffamierung aller Geschwister in den Gemeinden der STA in BW nicht deutlicher hätte sein können. Und das über eine weltweit offene Plattform bis heute so abrufbar ist. Wir fördern die House-/Space-/Rhythmus Musik, erziehen bzw. akzeptieren das unedle Sprechen über die Geschwister usw... Hauptsache die Botschaft sitzt frei nach dem Motto: „*Die sind auf dem falschen Weg, weil sie euer EGO nicht gutheißen, aber bleibt trotzdem in der Gemeinde.*“. Welch Erwachen sollte in unseren Verstand kehren, wenn wir die Bücher von EGW als Maß dagegen legen. Sind hier auch die Verantwortlichen mit einem Redeverbot geahndet worden? Weil das nicht geschah, ergibt sich die berechnete Schlussfolgerung, dass dieser Inhalt wohl nicht „im Widerspruch zu der Überzeugung der Freikirche der STA“ (vgl. BWV Schreiben) stehen und diese „mit Entschiedenheit“ (vgl. APD-Schreiben) verteidigt wird. Und es wurde auch nicht an jedes Gemeindeglied eine Stellungnahme verteilt. Ihr Lieben, ich weiß nicht, wie dieser Kurs mit unserer Jugend wieder an Gottes Normen ausgerichtet wurde, wird oder werden soll, aber dieser Zustand ist mehr als bedenklich. Viel mehr als jegliche Maske oder Ansteckung.

Wir wissen alle, dass es nicht einfach ist eine Gemeinde in der heutigen Zeit zu führen. Dennoch sollten wir unsere Prinzipien und die Treue zu Gott in allen unseren Einrichtungen nicht aufgeben. Und was ER für heilig erklärt hat, auch in Ehrfurcht verteidigen. Weiterhin sollten wir uns auf unseren Auftrag besinnen, der es nicht bis zuletzt möglich macht, alle Forderungen von Staat und Kirche mitzugehen. Die dritte Engelsbotschaft wird vom Prinzip her nichts anderes sein: „*Nehmt nicht das Malzeichen an, sondern kommt heraus aus Babylon*“ (frei zitiert nach *Offb. 14,11 und 18,4*). Unser Ruf muss genauso lauten: Kommt heraus aus der Lüge, denn der Sonntag wird später nichts anderes sein. Gott hat uns eine so wertvolle Prophetin gesendet und wir schaffen es seit ca. 150 Jahren nicht, diese Dinge zur Anwendung zu bringen, aber wundern uns gleichzeitig, warum sich die Wiederkunft verzögert. Wenn ich nur mal von Deutschland rede:

- Wir sollten Schulen gründen und haben es nicht getan...
Was hätte sein können, wenn statt der Walddorfschulen die STA Schulen jeder kennen würde?
- Wir sollten Gesundheitszentren etablieren, nur wo sind sie in Deutschland?
Was wäre gewesen, wenn wir in Zeiten von Corona eine Referenz hätten sein können?

- Wir sollten die Gesundheitsprinzipien bzgl. der Ernährung etablieren und zu den Menschen tragen und haben es die meiste Zeit versäumt.
Was hätte sein können, wenn nicht ein Attila Hildmann, sondern die STA in aller Munde gewesen wäre, um der Veganen Ernährung in Deutschland Tür und Tor zu öffnen?
- Wir sollten die Gesundheitsprinzipien über den Lebensstil, den Glauben und auch der frischen Luft den Menschen bringen...
Was hätte sein können, wenn die STA von Anfang an bei Corona ihr Recht auf Artikel 4 des Grundgesetzes ausgeübt hätte und ihre Glaubensgrundsätzen treu geblieben wäre? Sie wären nicht nur in der Presse, sondern in aller Munde gewesen. Vielleicht hätte es dann Gerichtsverfahren gegeben und Gott hätte sein Volk auf wunderbare Weise verteidigen können. Hätten dann die inzwischen Millionen von Menschen („Querdenker“ & Co.) sich vielleicht mit den Adventisten beschäftigt und wären zum Glauben gekommen, weil sie aufgrund des Zeugnisses erkannt hätten, wie Gott im Gegensatz zu den weltlichen Mächten ist? Oder wären sie mit einer positiven Referenz dem Beispiel der STA gefolgt und sich für ihre Grundrechte hier im Land stark gemacht? Wir wissen es leider nicht. Wir wissen nur, dass jetzt andere Namen als die STA als Verteidiger von Recht und Wahrheit genannt werden und sogar schon intern für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen werden... Aber ich bin so dankbar für die aktiven Geschwister, die die Gunst der Stunde jetzt dennoch nutzen und aus der Situation das Beste für den Weinberg Gottes tun. Gott sei Lob und Dank dafür!

Ich höre an dieser Stelle auf, die Chancen aufzuzählen, die Gott in seiner großen Gnade denen bereitet hätte, die treu seinen Wegen gefolgt wären.

Dieser Brief sollte zum Zweck gehabt haben, andere Perspektiven aufzuzeigen und auch unbequeme, selbstkritische Fragen an uns alle und gerade den Verantwortlichen zu stellen. Auch soll er aufgrund der offenen Form für die Geschwister eine Möglichkeit bieten, nicht einseitig über die Situation unserer beiden Glaubensbrüder informiert zu sein. Und zu guter Letzt soll er ein brüderlicher Rat sein, im Glauben für Gottes Werk mit allen Konsequenzen vorwärts zu gehen.

Mit dem Wunsch, dass Ihr diese Sichtweise von Gott und nicht aus eigener theologischer Bildung heraus bewerten lasst und daraus Schlüsse ziehen mögt, verbleib ich in herzlicher Verbundenheit und mit dem Dank für Eure Arbeit im Weinberg Gottes,

Achim Weikmann aus der Gemeinde in Isny

P.S.: Der Brief ist aus privater Initiative und nicht im Namen der Gemeinde verfasst worden.